



D i e L ü g e

Don Emil Gradi

Robert Straub stand beim Fenster in jener völligen geistigen und körperlichen Entspannung, in die hinein er sich zu retten pflegte, wenn ihm das Leben wie eine würgende Faust an der Gurgel saß. Blöb und müde lächelnd bildete er regungslos ins Jenseits, ohne die Erscheinungen der nächsten Umgebung in sein Bewußtsein aufzunehmen. Wollte sich ihm eine Wahrnehmung besonders aufdringlich mitteilen, so leitete er infinitesimal Widerstand, fürchtend, daß sie den Zusammenhang unverzüglich herbeiführen müßte. So trübte er in der Schlucht des Vergangenen und Zukünftigen wie ein des Schwimmens Unkundiger, der den Boden unter den Füßen verloren hat und wüdlings auf den Wellen schaukelnd, sich mit angstbetriebenem, zum Himmel gerichteten Gesicht treiben läßt.

Pralles, schwerflüssiges Sonnenlicht vergoldete seine um die Fensterbank getrahlte Hand, während die andere, im Schatten liegend, bläulich angeleuchtet schien. Eine Fliege ließ sich auf der vergoldeten Hand nieder, sie war voller Leben und Geschäftigkeit, eine goldene Sand war gerade der richtige Platz für sie. Sie spinnete aufgeregt mit den bünnen Beinen, laß mit dem Saugrüssel in die weiche, saftige Haut und holte allerlei Leckerbissen aus ihr heroor, ja, es schmektete ihr großartig. Von Zeit zu Zeit wuschelte sie den Platz in einem kurzen Flug, wobei sie jedesmal zufrieden summite. Allmählich ging dieses Summen in eine Melodie über, die auch dann nicht unterbrochen wurde, wenn die Fliege saß und jagte. Ein fröhliches Tier, dachte Straub in hübsch erwachtem Bewußtsein, und sein müdes Gesicht spannte sich.

Auf den Galerien des Lichthofes, in den Straubs Fenster mündete, erschienen bald, angeleuchtet durch die Melodie, verschleierte Gestalten, beugten sich über die schmiedeeisernen, von Rost zerfressenen Geländer und lauschten in tiefer Versunkenheit. Da wurde Straub staunend gewahrt, daß die melodischen Töne nicht von der Fliege ausgingen, sondern von einer Delge, die in der Tiefe des Lichthofes gestrichen wurde. Es war wohl ein großer, der da unten auf einem Granitwürfel saß und das Gluck seines Halses in sanfter Musik verströmte. Ein Zuhörer war es wohl, der nichts Besseres tun konnte, als ein wenig Musik zu machen. Da ist er nun, er spielt auf seiner Geige und bringt ein ganzes Haus auf die Beine und alle sagen: „Seht, was für ein froher Mann das ist.“

Es war ein Erlebnis von so zwingender Gewalt, daß Straub tastende Beobachtungen anzustellen nicht umhin konnte. Zögernd, in halbem Mißmut, ließ er die Silber der Umgebung in sein Bewußtsein dringen, ohne vorerst die Kraft zu finden, das Wesentliche vom Nebenwichtigen zu trennen. Ein rostbraunes, strahlendes Gewirr von Saaren prägte sich seinen Sinnen ein, dann ein derber, vertretener Schuh mit einer Lehmtrulle an den Rändern. Eine weißleuchtende, blumenbetupfte Mädchenbluse, vorne von einer roten Hand zusammengehalten wie von einer Korallenorgaffe, brachte Ton und Farbe in das verschwommene Bild, das Straub erst klar hingeseichnet erkannte, als das Dienstmädchen mit der blumenbetupften Bluse einen ätzenden Schrei ausstieß. Der Mann in den lehmbedimierten Schuhen zerstörte rasch die begonnenen Zärtlichkeiten seiner Hände und schwang den Oberkörper in jaugendem Genuß weit über das Gitterwerk, der singenden Geige zu.

Der Anblick der verzückten Gesichter, die in allen Stockwerken wie Trauben von den Gittern niederhängen, ließ Straub ein Bild ungeachtet Lieblichkeit erwarten, sobald er selbst einen Blick in die Tiefe des Lichthofes werfen würde, aus dem die Klänge emporstiegen. Da hatte nun wohl das Schicksal dafür geforgt, daß er, am Rande der Verzückung stehend, wieder einen Becher der Freude kredenzet erhielt. Dieleuchtigen seinen ganzen schäumenden Becher mit sein geschliffenen Rändern und einem vergoldeten Boden, sondern nur ein Pfündchen Freude in einem Rinnelein, das er, am Zauber liegend, und bei Zunge erhaschen konnte. Goho, man müßte jo banbar sein! Eine Kleingeld von Freude also, aber man konnte sich einstellen, ja, man konnte immerhin eine Welle sein Auslangen damit finden.

Straub löste sich mählich aus seiner Starreheit, ein kleiner Lebensaufgang ging durch seinen Körper, und er verzog den Kopf hin und her. Wahrhaftig, er wogt den Kopf im Takte der Melodie. Soll er nicht den Kopf wagen, wenn unten ein froher spielt, einer, der mit dem Leben zufrieden ist? Auch das rostbraune Dienstmädchen wogt mit den Hüften, so sehr fällt sie mit

dem glücklichen Geigenpieler, daß sie ihm die forraltenre Sand entgegenstrecken muß und deshalb die blumenbetupfte Bluse nicht mehr zusammenhalten kann. Der Mann mit den lehmbedimierten Schuhen hat seine Zärtlichkeiten wieder aufgenommen.

Langsam hob Straub den schwarzschafeligen, abwärts spähenden Kopf vor Er tat dies weniger aus Neugierde, als vielmehr deshalb, weil alles ringum, die Sonne, die Musik und die orginalig lauschenden Menschen ihn zu dieser Bewegung nötigten. In der Toreinfahrt fand ein Geselle des Fleischermeisters Daniel, ein durchaus feister Burche, und wegte in Genuß verfunken, ein langes Pfeifen. In der Schlachthalle schrie ein Schwein in Todesnot. Es mochte noch eine ganze Welle schreien, eine beträchtliche Zeitspanne noch, der freuderaufgehige Geigenpieler sorgte dafür, daß ihm vorläufig kein Leid geschah. So konnte Straub dankbar feststellen, wie das Glück des Einzelnen auch Licht in das Leben anderer bringt, sei es auch nur ein Schwein.

Noch ein kleines Stück wurde Straub den Kopf vorschoben, um des Geigenpielers ansichtig zu werden. Damit tauchte seine Stirn in den Schatten einer Dachrinne, die bis bläulich und merkwürdig gedunnen erschien, als sei eine jähe Veränderung in ihrem Innern vor sich gegangen. Seine Augen quollen aus den Höhlen, in das spallierende Weiß der Augäpfel sprangen im Scharf adäbenünne, rote Aehren wie blutige Blitze auf schwefeligen Gewitterhimmel. Dort unten saß ein Mensch, es war ein ausgewachsener Mensch und er maß doch nicht viel mehr als einen Meter, denn seine Beine waren bis oben abgetrennt. So war eine Abnung, wie winzig ein Mensch ohne Beine sein kann? Nun gemessen einen Meter, nicht mehr. Er saß in einem verschiffenen Korbwagen, den ein schmutzfarbener Knabe in den Hof geschoben hatte, und spielte mit aufwärts hebendem Gesicht seine Fidel.

Straub froh sich zusammenauernd, in seine Schaulust zurück. Er wagte nicht den Körper aufzurichten, sondern schleipste sich auf allen Vieren zum Tisch. Dort legte er die Hände flach getreitet nebeneinander auf den Rand und ließ den Kopf schwer und dumpf darauf fallen. Den Geigenton, die zum offenen Fenster hereindrangen, wehrte er mit jäherem Schreien.

Aber bald schnellte ein Gedanke in ihm empor, der aus dem Körper hochriss und Straub veranlaßte, in den Lichthof hinauszugehen. Wieder befand er sich in einem Zustand geistiger und seelischer Entspannung, in dem er ängstlich lächelnd verharrte. Seine Bewegungen glichen denen eines Schlafwandlers. Neben dem Geigenpieler stehend, harrete er unverwundet zu den Galerien, auf denen sich immer mehr Volk versammelt hatte. Das rostbraune Dienstmädchen hatte vor lauter Luft ihre beiden roten Hände über das Gitter fallen lassen, von wo sie wie zwei Mothblüten herabhingen. So des Saltes beraubt, flammerte sie sich mit den Schenkeln an einen Gitterstab. Aus der fließenden Bluse glöhete die Brust. Der Mann mit den lehmbedimierten Schuhen rang mit ihr bewegungslos, auf seiner Stirne prallte Schweiß und sein Atem leuchtete. Im obersten Stockwerk stand die Tochter des Photographen in der Füllfülle, die zum Atelier führte, und hämmerte mit erregten Fingerfingern die Melodie in das lackierte Holz. Der nebenan wohnende Leutnant mit dem fornbuntenblau bespannten Hintertat mit gebreiteten Armen und harmonisch schaukelnden Händen zu ihr hin und machte eine Kajinoüberzeugung. Er hätte wohl gern ein Tänzchen gewagt, der Herr Leutnant, die Musik verzehrte ihn in gute Stimmung.

Straub beugte sich zu dem Anwalden heran und flüsterte ihm mit vor Abhsheu überleuchtender Stimme ins Ohr: „Sie sollten keine Musik machen. Sehen Sie, wie alle ...!“

Ein weißes, unbewegtes Gesicht wandte sich ihm langsam zu, darin stand die abwehrende Frage: „Warum?“

„Rein, Sie sollten es nicht tun,“ fuhr Straub fort. „Wenn Ihnen übrigens daran gelegen ist, so will ich Sie gern um diesen Gefallen bitten, in aller Zerklichkeit darum bitten. Sie werden meine Bitte erfüllen.“ Straub faltete inbrünstig die Hände vor der Brust.

Der Krüppel aber spielte weiter, ja, es schien, als bemühe er sich, seinem Instrument nun noch sinnlichere Töne zu entlocken und besonders verwirrende Übergänge zu finden. Das rostbraune Mädchen beutelte den Kopf wie ein Pferd, das ein unerträgliches Joch zu sprengen versucht, mit den Schenkeln flammerte es sich immer fester an den Gitterstab. Straub fürchtete,



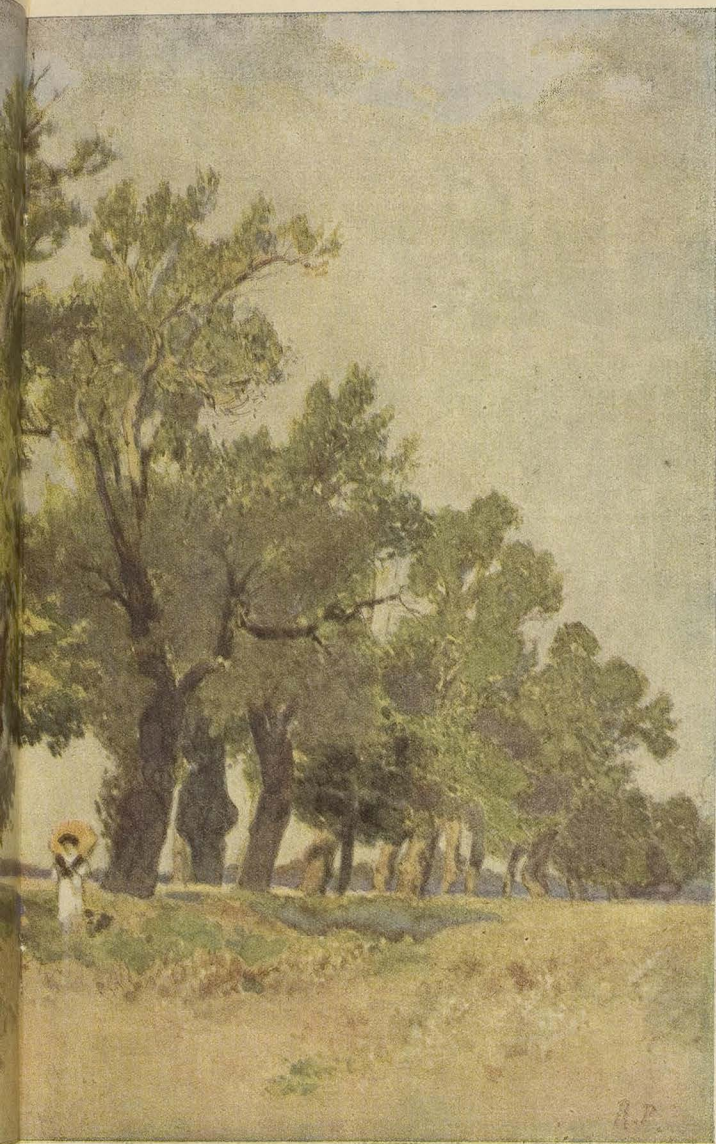
Aus dem großen Florentiner Skizzenbuche

Raffael Santi († 6. April 1520)



Landstraße bei Greimann

Richard Düttner



Richard Püttner +

daß sie ihn zerbrechen würde. Die Photographenhöcher bettete die Strin in die Armbeuge und verschid in hysterisches Weinen.

„Tun gut,“ sagte Straub und sah ein, daß er einen andern Weg wählen müsse, um an sein Ziel zu gelangen. „Sie wünschen die Aufmerksamkeit Ihrer Mitmenschen auf sich zu lenken. Sie spielen die Geige und denken: seht her. Sie spekulieren auf den Wohlthatigkeitsfinn Ihrer Zuhörer, um einen Lebensunterhalt zu haben. Tun Sie es, tun Sie es immerhin, ich gebe Ihnen darin recht, daß dies die allgemein gebräuchliche Form ist. Zweifellos haben Sie dabei schon Erfolge aufzuweisen, ansehnliche Erfolge vielleicht. Sie sind vor der äußersten Not geschützt.“

Der Geigenpieler nickte, durch die Bewegung des Kopfes kam er ein wenig aus dem Takt, aber er fand sich bald wieder zurecht.

Wenn aber jemand an Sie herantreten und Ihnen die Möglichkeit zeigen würde, Ihre Einkünfte um ein Vielfaches zu vermehren? Wie? Das ist nur ein Vorschlag, den ich Ihnen machen möchte. Wenn diese Menschen, deren Erbarmen Sie mit Ihrem Spiel anrufen. Sie gesehen hätten, als Sie mit Ihren zerbrochenen Reinen draußen lagen, vor Schmerz wie ein Tier brüllten und sich die Zunge zerlauen, um nur ein wenig darüber hinwegzukommen, so hätte es keiner gewagt, Ihnen die Gaben in Kreuzern zu messen. Sie haben doch wie ein Tier gebrüllt! Ich nehme an, daß Sie wie ein Tier gebrüllt haben und man hätte Sie in Kronen bezahlt.“

Straub ging einige Schritte auf und ab, auf schiefen Abhängen segelte er hin und her. Dann stand er wieder da und sagte gerade vor sich in die Luft hinein: „Die Menschen denken: was ist der Krieg? Ja was kann der Krieg sein, wenn halbe Soldaten auf der Geige spielen! Er ist nichts.“ Und zu dem Invaliden gewendet, befahl er rauh: „Brüllen Sie doch.“

Der Geigenpieler aber fuhr fort, mit dem Bogen über die Saiten zu streichen, von den Galerien hörte man ein Schleifen und Stampfen, es wurde getanz. Da warf Straub den Kopf zurück und begann flagende Laute auszuhaufen, wie ein Mensch, der unerträgliche Schmerzen leidet. Immer mehr anschwellend, füllte sein wehes Brüllen den Lichthof an, ballte

sich zwischen den Mauern zusammen und entströmte zum Himmel. Dabei streckte er in seltsam verkrümmten Linien die Arme zu den Galerien empor und zog die Schultern hoch, als müsse er dem niederraffelnden Goldregen wehren.

Auf den Galerien jedoch öffnete niemand die Hand, um eine Krone hervorzuholen und in den Lichthof hinunterzuwerfen, Straubs Brüllen regte die Leute nicht mildtätig an, wie er erhofft hatte. Sie schienen wohl überhaupt nicht sympathisch davon berührt zu sein, denn einer nach dem andern zog sich zurück und verschwand in der Tür. Das roßtarne Mädchen flammerte sich nicht mehr mit den Schenkeln an den Gitterstab, es konnte ohne jede Stütze aufrecht dastehen und schloß die Bluse bis knapp unter das traumerwachte Gesicht. Der Mann mit den lehmbejmühten Schuhen flastete den struppigen Mund und rollte einen derben Kluch in den Hof. Die Photographenhöcher schrie ertapp und schamhaft auf und warf dem Leutnant einen bösen Blick zu, der verwirrt lächelnd seinen fornbuntenblauen Zintern an die Mauer preßte.

Der Invalide ließ die Geige sinken und starrte in schredhaft Enttäuschung zu den Galerien hinauf, die sich immer mehr leerten. „Tun hat er ja...“ schnappte er hilflos vor sich hin und versuchte sich aus dem Korb wagen zu erheben, sank aber weinend zurück. In sich zusammengekauert, wiederholte er noch einigemal: „Tun hat er ja...“ ohne mit diesen Worten zu einem Ende zu gelangen. Straub stand noch immer in der Mitte des Hofes und brüllte in marderföhühüllenden Lauten geradezu in den Himmel hinein, seine fieberhaft verlangenden Hände krallten sich den erwartenden Armen entgegen.

Da sagte der Krüppel seine Geige am Hals, schwang sie zielend hin und her und schleuderte sie in vorbrechender Wut an Straubs Kopf, wo sie mit einem großen Krachen aufschlug.

Straub brach zusammen und blutete aus einer kleinen Wunde. Der Fleischergelle ging in die Schlachthalle zurück und sagte: „Warum brüllt er auch so, der Idiot.“

L a f r a n c e R o s e

Don Martha von Sperling, Ranstein

„Ach, diese wunderbaren Rosen, — wie freundlich von Ihnen.“

Sie nahm den Strauß aus seinen Händen, richtete sich im Liegestuhl auf und vergaß ihr Gesicht in die Blüten.

„Wie das duftet!“ — Dann legte sie sich zurück, ermattet von der kleinsten Anstrengung. Ein trügerisches Rot brannte auf den schmalen Wangen. Die blaffen, ach so zarten Hände nestelten eine rosa Rose aus dem dortigen Strauß.

„Ain, sehen Sie nur, noch eine echte la France!“ Sie strich leise über die Blätter. Dann hielt sie die Rose etwas von sich entfernt und betrachtete sie lange.

Die inneren Blumenblätter waren noch geschlossen, und übereinandergelegt bildeten sie gleichsam eine Knospe in der Tiefe der Blüte. Ein starkes Rosa leuchtete von ihnen aus, sie alle wollten sich noch entspannen. Die schon erblühten Blätter erschienen lichter. Sie bog sich mit unendlicher Anmut erst nach innen zu ihren schlafenden Gefächern, während sie ihren äußeren Rand in weichen Bogen wieder nach außen wandten, um Licht und Sonne zu genießen. Sie waren ganz hell, fast farblos, diese Blütenränder; seitdiger waren sie als Seide, weicher als Samt, kühl und doch nicht kalt, von linder Sonnenwärme erfüllt.

Doch ein paar von den äußersten Rosenblättern hingen herunter, legten sich ganz tief gegen den Stengel zurück, wie ermattet und bereit zu vergehen um anderen Platz zu machen. Ihre hellrosa Farbe zerfiel in ein unbestimmtes Lila hinüber, ein Ton, wie der leise verflingende Akkord einer Melodie, wie die lezten traurigen Worte eines Liebes, das froh begonnen. — Sie waren auch nicht mehr so glatt, wie die andern, ganz leicht in sich gekräuselt, so als hätten sie sich erschrocken und gestirrt, als sie das Unabänderliche merkten, und das Bittere wäre in ihnen erharrt. —

Sie sah noch immer die Blume an.

„Wir hatten zu Hause viele Rosen, aber nicht mehr diese Sorte, und doch — es gibt keine schönere als die la France. Wie sich die Blüte leicht auf

dem elastischen Stengel neigt! Sagen Sie selbst, kennen Sie eine, die ihr gleichkommt?“

Er stand hinter ihrem Stuhl, sah auf ihre geneigten Lider mit den langen Wimpern, auf das braune Haar.

„Ain, es gibt keine Schönerer,“ sagte er langsam.

„Ja, nicht wahr, und man fragt sich deshalb, warum gerade diese edle Art sterben muß.“

„Sterben! Warum soll sie denn das, wie kommen Sie darauf?“

„Sie stirbt,“ sprach die leise Stimme wieder wie im Traum. „Man sieht überhaupt nur noch wenige. Dergleichen bemühen sich die Gärtner, die Art zu erhalten. Es ist alles umsonst. Sie ist eben ermattet und hat keine Lebenskraft mehr. Im Laufe eines Jahrzehntes wird niemand mehr eine solche Rose sehen können.“

„Ich glaube das alles nicht,“ sagte der Mann mit gepreßter Stimme. Gester umgriffen seine Hände die Lehne des Stuhles.

„Doch, doch, wenn Sie es auch nicht glauben wollen, ich weiß es bestimmt, Sie stirbt, und niemand kann ihr helfen. Man hat schon andere Sorten als Ersatz gezogen, schöne, große, kräftige rosa Rosen, mit festem, starkem Stiel, aber keine werden wir wiederhaben so wie diese, so voller Anmut, so voll zarter Farben im Blüten und im Verblühen.“

Sie schweig. Im Eucalyptusbaum summt die Bienen in die Stille hinein.

Sie legte die Rose an ihr Gesicht und atmete tief den Duft.

„Tun,“ sagte sie, „glauben Sie es noch immer nicht! Fragen Sie nur Ihren Freund, den Doktor hier, er hat sich auch viel mit Blumen beschäftigt.“

Sie erhielt keine Antwort.

Da bog sie den Kopf hintenüber, ihm ins Gesicht zu sehen, aber er war nicht mehr da.

Stumm und leise war er fortgegangen. —



Waldfest

Albert Weisgerber †

Der Täter

Von Hans Bauer

Vor Zimmer Nr. 4 des Polizeidirektionsgebäudes steht ein vergrämter Herr in zerfälligenem Anzuge.

„Eintritt nur nach vorheriger Anmeldung gestattet!“ klebt ein Zettel an der Tür, vor der er steht.

Der Herr zögert. Der Herr drückt die Klinke nieder. Läßt sie wieder fahren. Drückt sie dann noch einmal nieder und geht in das Zimmer.

Ein Gerichtsbedienter stürzt auf ihn zu.

„Sind Sie angemeldet?“

Der Herr sagt: „Nein.“

„Ja, was suchen denn Sie dann hier? Haben Sie das Schild nicht gelesen?“

Der Herr sagt:

„Das schon, aber in Anbetracht der Dringlichkeit des Falles meinte ich, daß solche Formalitäten nicht erst nötig seien.“

„Und worin besteht denn die sogenannte Dringlichkeit des Falles?“ höhnt der Bedient.

„Ich bin der Mörder der Anna Schredenstein.“

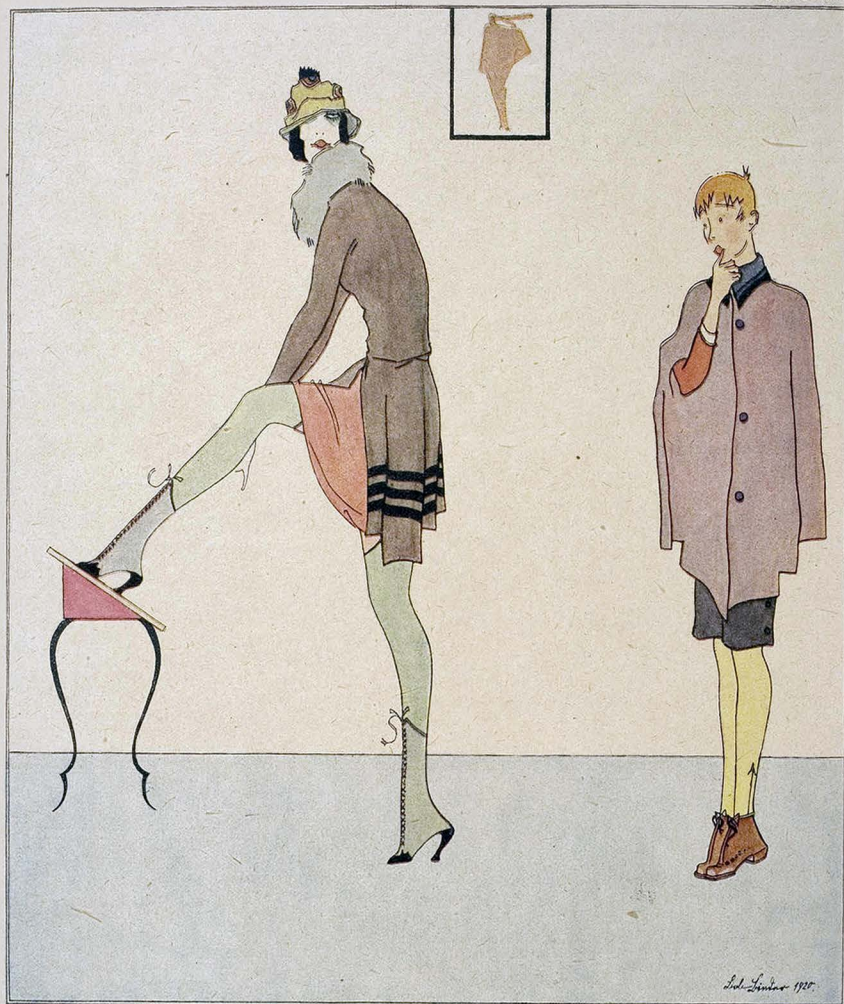
„Waaas! So! Sie sind der Mörder der Anna Schredenstein? Und Sie wollen zweckdienliche Angaben betreffs des Falles machen!“

Der Herr röhelt: „Ich will mich freiwillig dem Gericht stellen.“

„So! Und da haben Sie also nichts hier zu suchen, sondern melden sich“ — der Gerichtsbedienter zückt ein Notizbuch — „sondern melden sich im Rathaus, zweites Obergeschoß, rechter Flügel, Zimmer 16b bei der Mordkommission.“

Der Herr im zerfälligen Anzug flüstert sehr bescheiden: „Ich danke,“ und schleicht sich mit einer schüchternen Verbeugung aus dem Zimmer.

Der Gerichtsbedienter ruft ihm nach: „Aber vergessen Sie nicht, sich vorher erst anmelden zu lassen.“



Zweifel
„Vielleicht ist es doch ein Jungel!“

Die Nationalkommunisten

Das im Reichswehrministerium aufgedeckte „Komplotz“ zwischen Offizieren und Kommunisten hat einen neuen politischen Begriff, den „Nationalkommunismus“, in den Vordergrund des Interesses gebracht. In ihm vereinigt sich die national denkende militärische Schicht mit der linksradikalen Arbeiterschaft zum Kampf gegen den russischen Bolschewismus.

Wer mehr und selbstloser an die Schtheit dieses Systems glaubte, die Militärs oder die Kommunisten oder die Reichsregierung, steht noch nicht fest.

Neben dieser auffallenden Neugründung ging die Gründung weiterer politischer Gruppen vor sich: In Berlin hat sich nach einer Meldung vom Westigen der Bund der „Philantropen“ aufgetan als Vereinigung südsüdrichsangehöriger mit dem deutschösterreichischen Schutz- und Trutzbund. Die Einigung selbst erfolgte teils auf wirtschaftlicher, teils auf kultureller Grundlage. Die dückerlichen Antisemiten verpöhlchten sich, mit allen Mitteln die Tüdt einer forscheren Schweinewarfe zu betreiben, während die Semiten bereit waren, den Sabbat auf den Sonntag zu verlegen.

Die Gruppe der „Sozial-Individualisten“ erstrebt die schleunigste Sozialisierung des Eigentums der anderen unter individueller Schonung der eigenen Güter. Vorsitz: Dr. Selphand auf Schloß Marienwerder, Kastellbesitzer Simon, pr. Finanzminister a. D. und Paul Cassirer.

Die Gruppe der „Ideal-Materialisten“ glaubt an die dem Materialismus innewohnende stillige Jbee, die unter Brüdern (S. Söly-Doigtland) Millionen wert ist.

Als weitere Gruppe kommen die Mobil-Stabilisten in Betracht, die in aller Ruhe und Stabilität (am Telephone) Güter in Bewegung setzen (durch Intenstioses Schieben), Führer der Gruppe: die Gebürder Blaz.

Bei den kommenden Wahlen hoffen alle Gruppen mit selbständlgem Programm in den Kampf eintreten zu können. Dopp

Derwunderlich, absunderlich

Bei jedem Putsch saun' ich sehr:

Wo kommen die Gewehre her?

Schon duhenomale, hiet wie dort,

Rahn man doch die Gewehre fort?

In jeder Eke prangt die Lehr:

O spiele nicht mit Schießgewehr!

Und doch; faum dröhnt des Aufzuges Gong,

Sat Jebermann sein Knallbongbong.

Nicht nur Gewehre etwa, — nee,

Auch Minenwerfer und M. G.

Die Reichswehr kommt, die Büchse knallt.

Surrab, es siet die Staatsgewalt.

Und wieder nimmt man, schwubb und schwabb,

Das Instrument des Schießens ab!

Und wieder, gibt es wo Rumor,

Sat Jebermann sein Pulverrohr.

Pflanzt sich — so fragt des Denkers Wort —

Denn das Gewehr durch Eier fort?

Bringt, wenn man 's in die Eke stellt,

Lebendige Junge es zur Welt?

O sagt mir 's, wenn ich saune sehr:

Wo kommen die Gewehre her?

Karlchen

Sottsetzung des Spiels

Anno 19, dem Jahre des Helles
Verfallens sich die Herrn zu Derfallens,
Um dem Nischel vor allen Ständen
Gründlich die Gurgel zuzubrüden.

Im nämlichen Jahre aber befließ
Der Rat der Tiere sich zu Paris,
— Im Geheimen ist es gescheh'n —
Dem Nischel die Gurgel umzubreh'n.

Da verlegten die Tiere von den
Ufern der Seine den Stz nach London,
Um den Armen nach neuen Systemen
Noch einmal beim Tragen zu nehmen.

Alsdann liefen die westlichen Demos-
trationen gemeinjam nach San Remo,
Um den Schluserfolg zu verbürgen
Und den Nischel gar abzuwürgen.

Eines erkennt man aus dem Sport nur:
Die Entente wechselt den Ort nur,
Aber die Absicht bleibt die gleiche,
Nämlich die Schändung der deutschen Leich!

Deba

*

Sündholzpreise: „Düßt ich den Herrn um
Feuer bitten!“ — „Bebaure... aber hier gleich
um die Eke brennt grad a Säul.“

*

Der Held

Der kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Hamburger
Kommunist Dr. Lauffenberg sagte in einer Rede, Rettung
könne nur die Räteregierung bringen, die, wenn die
Entente es hindere, mit den Waffen gegen die Entente
erschoten werden müsse.

Er stand mit dräuender Gebärde
Vor der gebannten Hörer Schar
Und blickte auf die Sammelherde,
Die in dem Saal versammelt war.

„Auf, Freunde,“ tief er, „zu den Waffen,
Dem hohen Ideal zur Ehr',
Wir wollen's und wir müssen's schaffen,
Und wenn die Welt voll Teufel wär'.

Dier Jahre Krieg sind für die Käbe,
Wir haltens vierzig Jahre aus,
Und bleiben tot wir auf dem Plage,
Das Ideal kommt heil nach Säus.“

So rief er und die Massen tobten:
Der Mann hat recht, so soll es sein!
Und alle Schworen und gelobten:
Dir woll'n wir unser Leben weihn!

Der Redner aber zu sich selber
Sprach: so ist's richtig, wie Du's treibst,
Der Stegler wählt sich seine Kälber,
Du wirst schon sehen, wo Du bleibst.

Das ist ja das Geheimnis eben,
Dass ein gemiegter Freiheitsmann
Für seine Ideale sterben
Und andere sterben lassen kann.

Kunz Stanzendorf

Briefmarkensprache

Die National Marine League in Washington
hat angeregt, Briefmarken mit den Bildern der
früheren deutschen, von Amerika „eroberten“
Riesenschiffpassagierdampfer herzustellen zu lassen,
um dadurch Amerikas See- und Handelsmacht aller
Welt zu verkünden.

In ähnlicher Weise beabsichtigen auch die übrigen
dreihundertzwanzig Sieger ihre Kriegströphäen
bildnerisch zu verwerten. Frankreich wird neue
Briefmarken mit ehemals deutschen Pferden,
Rühen, Sunden, Führern und Lokomotiven her-
ausbringen und ferner Kolonialmarken mit den
Köpfen abgeglachteter deutscher Soldaten. Auch
einige auf dem internationalen Liebesmarkt in
Köln, Mainz und Frankfurt gemachte „Eroberun-
gen“ sollen auf diese Art verewigt werden.
Die englischen Briefmarken wird fortan ein aus-
gehuberter Sonnenjüngling sieren, während die
Postwertzeichen untes früheren erbitterten Fein-
des, der russischen Sowjetrepublik, im Hinblick
auf die gegenwärtig so überaus herrlichen Be-
ziehungen mit den Charakterköpfen der berühm-
testen Führer der U. S. P. D. geschmückt werden
sollen.

Das sind nämlich die einzigen Eroberungen,
die Sowjetrußland während des Krieges und
nach dem Kriege in Deutschland gemacht hat.

o. Verjuch

*

Porzellan-Geld

Mit der Einführung von Geldstücken aus
Meißener Porzellan wird eine neue Ära der
Kultur einsehen, deren Bilder ebenjo bunt als
eigenartig ein dürften. Wir stellen uns vor, daß
ein fünfspennigstück aus Porzellan (grün) un-
gefähr die Größe des jetzigen besitze; das Zehn-
spennigstück (rot) wird dann doppelt so groß,
und das „Zwanzger“ schon wie eine Untertasse sein.
Auf der fünfspennigspennigstübe (braun) kann man
bequem Kuchen essen, und die Mark (violett) mag
als fleischsteller dienen. Die Tramabahnshaffner
werden also ein Büffet auf dem Bauch tragen
und die Kellner der Bahlhalle rechts und
links eine Porzellanstübe mit der Aufschrift: „Nicht
stürzen!“ Wenns einen friert, legt man sein
Zweimarkstück in den Ofen und siet sich darauf,
aber mit Porzöht Gels im hinteren Hofjanzig
zu tragen ist gefährlich, wegen der Scherben.
Damen tragen ihr Geld am besten auf Schürze
gerecht um Hals und Schultern, in den Ohr-
klappen, sowie als Lebersturz. Je mehr eine
flappert, desto reicher und vornehmer gilt sie
bann.

Für den Groß-Geldumlauf, bei Banken,
Schlehdhändlern, Maklern usw. treten natürlich
andere Verkehrsformen ein. Die Banknoten,
die ungefähr Gestalt und Größe von Dachplatten
haben, werden natürlich nicht mehr in roten
bündeln, sondern „Krazenweise“ abgegeben und
durch „Staantrager“ ins Säus gebracht („biste,
nachzugählen“). Der Schieber wird seinem Auto
dagegen einen „Geld-Lender“ anklappen und
immer „porzellansuchen“. Reiche Kriegsgewinn-
ler lassen sich den Boden ihrer Wohnungen dü-
hlich mit Kassenheinen pflastern. z. d. r.

Obermumpig

Das neue Beamtenbefolgungsgesetz sieht eine Vermehrung der Oberassistentenstellen vor. Während es bisher nur bei der Post und bei der Eisenbahn diese „gehobenen“ Amtsbezeichnungen gab, soll sich in Zukunft auch bei unteren Beamten bei den übrigen Reichs- und Staatsbehörden jenes ebenso schönen wie würdigen Anhängels erfreuen dürfen. Wir werden also Katasteroberassistenten, Kulturamts-oberassistenten, Eisenbahntelegraphenoberassistenten haben, und auch den Malern der Staatlichen Porzellanmanufaktur soll nach einer Reihe von Dienstjahren der Titel „Obermaler“ verliehen werden.

Wenn man es auch einerseits freudig bewegten Serpens anerkennen muß, daß die Republik von dem edlen Grundsatz „Dem Verdienste seine Ballonmütze“ nicht abzugeben beabsichtigt, so muß man doch andererseits die bange Frage aufwerfen: wo bleibt die breite Masse der übrigen Staatsbürger, denen doch die Bezeichnung „Ober“ auch zu gönnen ist? Soll sich der Akademieprofessor durch den Obermaler bei der Porzellanmanufaktur beschämen lassen? Oberkunstmalers oder Kunsthobermalers wäre das mindeste, was er an Titulatur zu verlangen hätte. Weiter: mit Oberregierungs- räten, Oberlehrern, Oberverwaltungsgerichtsräten, Oberstaatsanwälten und Oberfeldnern,

die es ja schon unter dem alten, fluchwürdigen Regime gab, kommen wir in der demokratischen Republik nicht mehr aus. Auch der nichtbeamtete Deutsche muß zu seinem Recht kommen. Warum z. B. soll es Oberweihensteller geben und keine Oberchriststifteller? Mobeiwiederum zwischen Oberromanographistellen, Oberdramatikern, Oberkritikern usw. unterschieden werden müßte. Konservendüchsendelobersfabrikant, Betr. ebsratsobersobermann, Obermüllkutscher, Oberogelausefopfer, Oberarbeitslosenunterstützungsbeileher — warum ist das alles vergessen worden? Die Herrschaften, die dieses neue Gesetz ausgefertigt haben, scheinen nicht ganz richtig im Oberstübchen gewesen zu sein.

Stange aus Berlin

Reformen

Zur Sebung der Geburten in Frankreich machte der Pariser Medizinsprofessor Paul Carnot den Vorschlag, „Freiwillige der Mutterchaft“ auszu- rufen und die Produkte auf Staatskosten zu er- ziehen.

Marshall Koch lehnte den Vorschlag scharf ab, da er das Freiwilligenystem für vollständig un- genügend hält, wenn der dauernden Bedrohung Frankreichs durch die deutsche Reichs- und Ein- wohnerwehr wirksam entgegengetreten werden soll. Er verlangt vielmehr sofortige Dienstpflicht

für sämtliche Französinen vom 17. Lebensjahr ab. Die aktive Dienstzeit soll normal zwei Jahre dauern, innerhalb deren mindestens zwei militär- taugliche männliche Franzosen in die Kadetten- anstalt einzuliefern sind. Wer die Aufgabe im ersten Jahr in Zwillingenform erledigt, kann vor- zeitig zur Reserve entlassen werden. Wer nach zwei Jahren noch im Rückstand ist, kann bis zu sieben Jahren im aktiven Dienst zurückgehalten und dann unter Umständen als zeitweilig untaug- lich zur Reserve entlassen werden. In der Reserve, die bis zum vollendeten 45. Lebensjahr dauert, findet nach Bedarf Heranziehung zu Übungen statt.

Die Mutterchaftsbataillone (bataillons a maternité) werden den Formationen des stehenden Heeres zur Dienstleistung angegliedert.

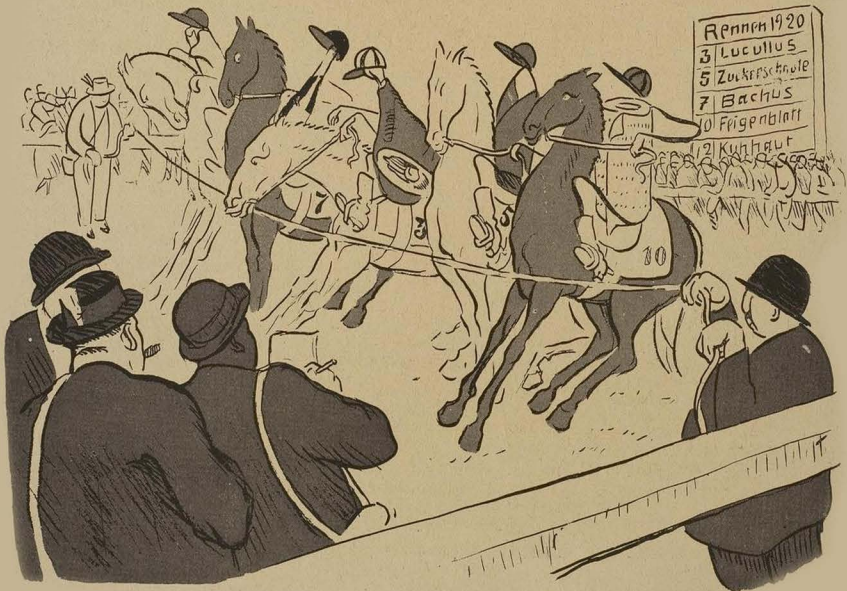
Im besetzten Gebiet werden die weiblichen Einwohner sinngemäß behandelt. Die Angliederung erfolgt in erster Linie an die Kolonialtruppen. Die Produkte dienen ausschließlich zur Auf- frischung der Fremdenlegion.

J. S. Weiss

Wissen ist Macht. „Wir machen jetzt fabel- hafte Aufnahmen in historischen Kostümen, mit 40 Ampère —“ Frau Revolutionsgewinnler Suppengentien: „Wofür immer und ewig diese Fremdwörter! Warum sagen Sie nicht einfach Kaiserreich —!“

S. Remold

Fischer Roll (München)



Schöftpreis-Rennen in Schieberfing

Weißer Hände
zarter, jugendfrischer Teint
durch



Crème Christa

Die vollendete Hautpflege

Große Tube Mk 8.-
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
Westphal & Co, Chem. Fabrik, Berlin W 57



Gesunde Nerven

straffen, frischen
Körper



erzielt man
durch die von
tausenden Ärzten
empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten
6 Bäder Mk. 7.- 12. Bäder Mk. 12.- In Apotheken, Drogerien u. Parfümerien
Nur echt in der grünen Dose

Wer diese Bäder noch nicht kennt, verlange umsonst Muster u. Gutachten
Westphal & Co, Chemische Fabrik, Berlin W 57, Abt. H 2

Duftal

Beste Haarwäsche
in Veilchen, Kamille,
Teer, Eau de Cologne.

5 Pakete Mk. 7,50. Ueberall erhältlich



Schampun

stark schäumend
von zartem Wohlgeruch,
gibt weiches, duftiges Haar.

Westphal & Co, Chem. Fabrik, Berlin W 57



ERNEMANN

Kameras, Kinos, Projektionsapparate und Objektive gelten in der ganzen Welt als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle dauernd zu verbessern und zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Interessierte erhalten kostenfrei Preisliste. Bezug durch Photohandlungen.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107

Photo-Kino-Werke

Optische Anstalt



TASCHEN-PUDER MYSTIKUM

Der Taschepuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, bei Spazierfahrten, beim Sport zu überpudern, um sie matt und zart zu machen. Der Taschepuder ist parfümiert in den Gerüchen Mystikum und Briza, deren feiner, zarter Duft auf der Haut haftet. Er wird in 10 verschiedenen Farbentönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Schöne handliche Dose mit Quaste M. 6.—

Parfum Mystikum

Parfum Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Phantasieparfum von charakteristischem herbem Duft Flasche M. 100.—
Mystikum-Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig in der Wirkung, Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette M. 25.—

Altes Lavendel Wasser

Mein Altes Lavendel-Wasser ist ein außerordentlich feines — diskretes — Toilettenwasser, Wäsche- und Taschentuch-Parfum. Sein frischer, reiner Duft ist selbst denen sehr angenehm, die sonst Parfums abgeneigt sind. Für den Gebrauch in Wohn-, Schlaf- und Krankenzimmern ist es wegen seiner luftreinigenden und luftverbessernden Wirkung besonders zu empfehlen.
Originalflasche M. 60.—, größer M. 130.—, 1/2 Ltr. M. 260.—, 1 Ltr. M. 500.—

Parfum Orchidee

Parfum Orchidee ist ein feines, blumiges und frisches Phantasie-Parfum mit anhaltendem Duft Flasche M. 55.—, groß M. 230.—
Parfums-Gartenveilchen, -Pantiflieder, -Orangennelken beigen den Duft unserer heimischen Blumen in großer Vollkommenheit. Flasche M. 55.—, groß M. 230.—

Cold Cream

Eine sehr fettreiche, vorzüglich hautpflegende Nachtercreme. Sie nimmt der Haut die Schweißheit und gibt ihr die Frische Dose M. 40.—

Gesichts-Wasser

Reinigt und entfettet die Poren, macht die Haut matt und zart und erzeugt einen besonders reinen, klaren Teint. Watte oder Leinen wird mit Gesichtswasser befeuchtet, das Gesicht damit abgerieben Originalflasche M. 40.—

Parfum Briza

Parfum Briza ist ein jüdenähnliches Parfum, das wegen seines herben, dezenten Duftes von Herren bevorzugt wird Flasche M. 55.—, groß M. 230.—
Creme Briza schützt bei Witterungswechsel, glättet die Haut nach dem Rasieren dient zur Pflege der Haut Tube M. 6.—

Trisena Puder

Trisena-Puder macht die Haut pastellartig, matt und duftig. Er ist frisch und würzig parfümiert. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette Dose M. 18.—
Trisena-Creme dient zur Pflege der Haut und zum Unterlegen unter Puder der auf ihm unauffällig haftet Tube M. 7.50, Dose M. 25.—

Rot der Renaissance

Creme-Rot für das Gesicht von unübertreffbarer Natürlichkeit und Feinheit in Zusammensetzung und Verarbeitung. Es wirkt gänzlich unauffällig und ist sehr bequem in der Anwendung Schwarze Kristalldose M. 45.—

Flüssiger Puder Pronto

Für Hals und Arme. Die Haut wird zart und weiß; jede Unreinheit verschwindet. Pronto haftet fest und färbt nicht ab. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb für Brünette Flasche M. 20.—

Talkum Puder

Talkum-Puder ist ein kühlender, erfrischender Körper- u. Massagepuder u. angenehmer Kasierpuder. Parfümiert ist mein Talkum-Puder in den Gerüchen Mystikum u. Briza, deren zarter Duft auf der Haut haften bleibt. Prakt. Streudose 15.—

PARFÜMERIE SCHERK

Fabrik Berlin SW 68, Ritterstraße 73/74 · Einzelverkauf Berlin W, Joachimsthaler Straße 9, Abteilung B

Die Erzeugnisse der Parfümerie Scherk sind in allen Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften erhältlich



Gegen Katarakte



Neue Wege!

Vornehm u. diskret finden Damen u. Herren glückl. standgemäße Heilr. Keine Vermittlung, vorschubfrei. Verlag, Sie Bundeschrift geg. Einsend. 1.50 Pf. versch. u. ohne Aufdruck: „Der Bund“, Lehmann & Co., Kiel, Postschiffplatz 18.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postamtal bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 7.50, Brasilien: Milreis 7.50, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 12.90, Finnland: Mk. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 21.—, Großbritannien, Australien und englische Kol. sh. 13.—, Holland: f. Fl. 20.—, Japan: Yen 6.30, Italien: Lire 24.—, Norwegen, Schweden: Kr. 12.—, Schweiz: Frs. 15.—, Spanien: Pesos 13.50, Ver. Staat. v. Nordamerika: Doll. 2.70. Einzelne Nummern ohne Porto Mk. 1.80. Für die Schweiz Fr. 1.—.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgepaltenen Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 2.50.

Anzeigen-Aannahme durch alle Anzeigen-Aannahmestellen sowie durch G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Aannahme für die Schweiz, Italien und Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH Auslands-Preis der fünfgepaltenen Millimeter-Zeile Mk. 7.—.

Das Titelblatt dieser Nummer (Bildnis der Frau Prof. F. Spiegel) ist von FRITZ SKELL (MÜNCHEN)

BERICHTIGUNG

Das Gedicht „Humorige Randgäste“ (Nr. 16, S. 403) enthält im 3. Vers einen störenden Druckfehler: die 3. Strope lautet richtig: „Das feucht ja ist wie der Humor...“

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“



Warum laufen die mit abstehenden Ohren herum? Ragenschallende Wobulle schafft Egoton gerich. schickelt. Erfolg garantiert. Dr. 29. 22. — ept. Nadin. Prof. Dr. 29. 22. — ept. Nadin. Unentgeltliche Beratung.



J. Rager & Beyer, Chemnitz i. Sa., Langestr. 52.

Die Ehe Aertzliche Belehrung und Ratschläge von Dr. H. Berger. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, prägnanten Modellen des weiblichen und des männlichen Körpers nebst erklärenden Tabellen, Illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 7.20 od. Nach. Hermann Finn, Berlin-Tempelhof, Eln.

Der Wille zur Tat.

Es gibt viele Menschen, die von Natur gut veranlagt sind, um sich umfangreiche Kenntnisse anzueignen und so eine glänzende Karriere zu machen, die es aber nicht über sich bringen können, sich hinzusetzen und tüchtig zu arbeiten. Andere wieder besitzen ausgedehnte Kenntnisse und große Fähigkeiten, haben gute Ideen, aber sich verschreiben die energische Anwendung und Ausnutzung derselben von einem Tag zum andern. Diesen allen fehlt jener ausgesprochene Wille zur Tat, durch den die großen Staatsmänner, Feldherren, Handelsherren, Künstler usw. eben große geworden sind. Der Wille zur Tat ist nicht ein platonischer Wunsch, daß man dies und jenes tun möchte, sondern der feste, unbeugsame Wille, das, was man als richtig und vorteilhaft erkannt hat, sofort energisch in Angriff zu nehmen und trotz auftretender Hindernisse nicht mehr davon abzulassen, bis das Ziel erreicht ist. Wer so unbeirrt einem Ziele zustrebt, wird es auch erreichen. Er muß sich aber vorher vergewissern, daß das gesteckte Ziel auch wirklich vorteilhaft ist. Um ein sicheres Urteil hierfür zu gewinnen, muß er alle seine geistigen Fähigkeiten ausbilden, besonders auch die Beobachtung, die ihn auf günstige Gelegenheiten aufmerksam macht. Die beste Anleitung zur Ausbildung ihrer geistigen Fähigkeiten finden Sie in Pochmanns Geisteschulung und Gedächtnislehre. Durch die darin gegebenen Anleitungen und Übungen entwickeln Sie auch den Willen zur Tat. E. H. schreibt: „Neben den praktischen, überall mit sichtlichem Erfolg anwendbaren Regeln und Vorteilen ihrer Lehrmethode geht einher ihr großer moralischer Wert des gestählten Willens; daß ich heute um die Fähigkeit des Entfaltens eines anbeugsamen eisernen Willens reicher bin, ist ihr Werk.“ Verlangen Sie heute noch (ohne es zu verschreiben) Prospekt, den Sie ohne Kosten oder Verpflichtung erhalten von L. Pochmann, Amalienstraße 3, München A. 60.

Die beliebteste Unterhaltungs-Zeitung für alle vororteligen Städte ist Die Schöneheit

Mit Bildern schönste Zeitschrift für Kunst und Leben. Seit im Oktober bei 16. Jahrgang. Preis für das erste Halbjahr (Sept. 1-12) 20. 13.50. Seit 1. des Jahrgangs für sich bezogen alle „Fidusheft“

in glänz. Ausstattung 20. 4.— Preisheft mit glänzend. Jahrgang aus. Einband, v. 20. 1.50. Geben erlöset unter Katalog Nummern der Ausgaben mensüch. Körperhöhen mit etwa 80 Abbild. auf feinem Kunstpapier. Wertvoll für jeden Liebhaber. Preis 20. 2.— Verlag der Schöneheit Richard M. Sieck, Dresden 50, 24.

Glänzend Aussehen u. Sommer-sprossen verliert sofort das gesch. arch. anerkannnte BRAUNOLIN Sofort sonnenerhellend. Kleine Pl. M. 0.00 u. grosse M. 10.00. R. Mittalhaus, Berlin-Wilmersdorf 4, Nassauische Str. 15.

Auskünfte über Jug. Charakter, Berufe, Berufen, Familien-Berufsinne etc. Auskunftei Reform, Berlin 12, Säbenerstr. 10.

Der schönste Wandschmuck

sind meine im besten Vierfachdruck hergestellten Bilder der Galerie Moderner Bilder Plakate und degente Frauenjense.



Letztes Bild: Nr. 23: 20 bis 120 (24-32 groß) von Heilemann. 23 Bilder sind erschienen von Raphael Richter, Wenneberg, Heilemann. Jedes Bild 3. Preis 5.— in schwarzem oder gold. Rahmen 18.—, Risten, Verpackung und Post befriedigend berechnet. Risten werden franco zurückgenommen. — Illustrierte Preisliste. — Wieder-vertäufte Vorzugspreise. — In jeder Buch- und Kunsthandlung zu haben oder direkt gegen Voreinsendung des Betrages durch den Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW. 68 Neuenburger Straße 37.

OxBeine heilt auch bei älteren Personen das Beinreaktions-Apparat. Artlich im Gebrauch. Verlangen Sie gegen Einsendung von 1.00 (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physikalisch-mechanische Broschüre. Wissensheft orthop. Spezialhaus OSSALE Arno Hildner, Chemnitz 27 b

+Magerkeit+ Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalische Kräfte, auch für Konvaleszenten und Schwache, preisgünstig goldene Medaillen u. Ehrenplakate, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, zernut. und schlaflos. — Unentgeltlich. — Streng reell! Viele Dankeschreiben. Dose 100 St., M. 6.—, Postanw. od. Nachn. Fabrik Dr. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W 30/159.

Die Mächtigste!

Jüngst sanken sich die mächtigsten Dämonen:
Wer darf als Herrin heut auf Erden thronen,
Und wer ist vielmal stärker als das Gute,
Das Gottes Ebenbildern wohnt im Blute!

Trat Eine vor mit geiferndem Gesicht,
Im Auge flatternd hellenrotes Licht:
Ich bin's! Ich halte heut in allen Landen
Die Geister festgeknürt in Eisenbanden;
Ich hab' gemacht, daß dieser Jahre Weh
Auch noch in hundert Jahren nicht vergeh!
In wüste Rauchsucht wandle ich den Zorn,
Für graue Untat bin ich Trieb und Sporn;
Ich mach' die Güte regen will,
Den Wahnsinn auf mit Schreien, böß und schrill,
Laff' kein Vergeßen nach den Schreckenszeiten
Lind über Mistrau'n sich und Jammer breiten,
Ich mach', daß sich ohne Unterlaß
Die Völker anseh'n, nach Verderben krätschend,
Wie wilde Bestien nach Blute lechzend —
Ich bin der Haß!

Die Zweite sprach — ein Wesen hart und kalt:
Kein! Mir gebührt die oberste Gewalt —
Das Niedrigste, ich hab' es aufgemacht,
Was in der fieberkranken Menschheit stecht:
Die Sucht, was Andre Eigen ist, zu erben —
Und ob die Andre drüber Hungers sterben,

In Blut und Kot die Völker zu ersäuen,
Das eße Gold zu Bergen anzuhaufen,
Nach eingebornem Rechte nimmer fragend,
Die Armlen von der Däter Scholle jagend,
Durch Übermacht zu rauben Land und Gut
Und d'r an zu mästen frech die eig'ne Brut —
Dann die Brautaben, wehlos wie das Tier,
Sinauszutreiben ohne Dach und Nahrung —
Ich, der Gemeinheit höchste Offenbarung,
Ich bin die Gier!

Die Dritte, Grinsen um den breiten Mund,
Rief: Ich beherrsche heut das Erdenzrund
Ihr dient mir nur, und Sklaven seid ihr mir:
Du, roter Haß, und Du, die gelbe Gier!
Der Menschheit Augen sind durch mich erblindet,
Daß sie den Weg zur Rettung nimmer findet,
Daß sie in ihres Taumels trunfrem Wahn
Mit Jauchzen niederfährt die stille Bahn.
Daß Einer nur dem Andre Unheil bräutet
Und wider sich dabei nur selber wütet,
Daß Jeder schwelgt in widrigem Genuß,
Der nur ihm selbst zum Schicksal werden muß;
In Seelentaubheit und Gewissensstummheit
Dem Heute fröhnt und an kein Morgen denkt,
Den Karren sinnlos nach dem Abgrund lenkt —
Ich bin die Dummheit!

Und lächelnd hat, indes die Andre schwiegen,
Die Dummheit dieser Erde Thron besiegen!
S. v. v.

Seiteres aus dem Elend

Offiziere, die im Prison sitzen, vertreiben sich ihre Langeweile damit, daß sie die Führer des Kantineninhabers, die unter ihren Fenstern im Garten herumfluchen, mit Steinen bewerfen. Ein Ereignis, der's gesehen, bringt das dem Herrn Kommandanten zur Meldung, der am folgenden Morgen beim Appell durch den Dolmetscher wörtlich diesen Befehl verlesen läßt:
„Es ist verboten, 'Sahners' mit 'Selsen' zu werfen.“

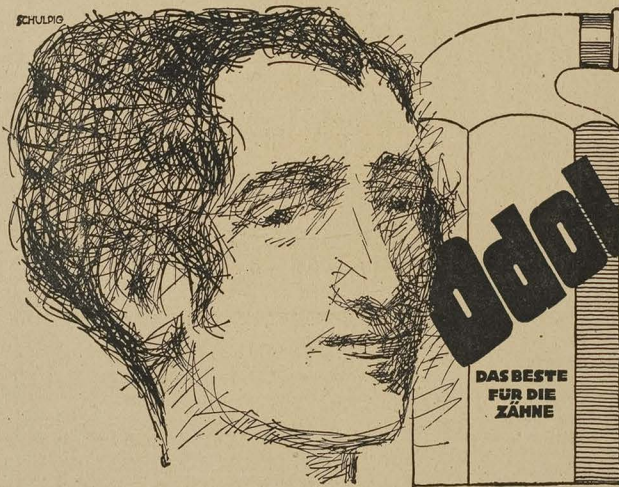
Ein baumlanger 'Boche' kommt zum Dolmetscher, und dieser fragt ihn folgenbermaßen nach seiner Größe:
„Wie groß ist Ihr Gewächs, sagen Sie es in Metern!“

Der selbe Dolmetscher drückt auf Befehl des französischen Offiziers einem deutschen Offizier sein Bedauern aus über den Tod des Daters des betr. Herrn mit folgenden Worten:

„Es ist uns allen sehr gemüßlich!“ (Es geht uns allen sehr zu Gemüte.)

Im Lager ist zu Silvester, Deutschland, Deutschland über alles' gelungen worden. Daraufhin werden am Neujahrs morgen elf Herren bestraft, darunter der Sektionsführer der X. Sektion, mit folgender Begründung:
„Rittmeister 3., acht Tage Prison, weil er die falsche Richtung hatte!“ (D. i. weil er die Führung der Sektion nicht in der Hand hatte.)

SCHULDO

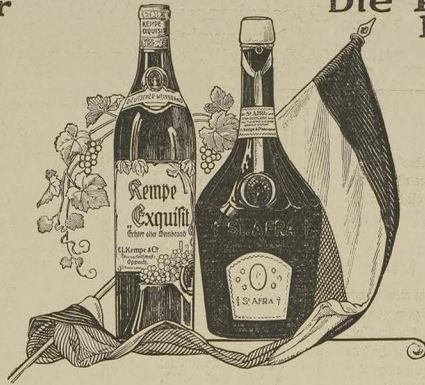


Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der **Odol-Zahnpasta** ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinförmigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.



Exquisit
Echter alter
Weinbrand

† **STAFRA** †
Die Perle der
Liköre



E.L.KEMPE & CO
Aktiengesellschaft
OPPACH i. SA.

Bibliotheken,
ein. gute Werke, Siche, Musikalien
u. Handschriften kauft Antiquar Müller,
München 2, Amalienstraße.

Ehe
Sie Bücher kaufen, ver-
langen Sie Katalog. In-
teressante Bücher
kostenfrei von **Arkona-**
Versand, Berlin 8 57 K.

Gegen
Ureines Blut
Ausscheiden
aller Schärpen aus
den Säften gibt es nichts Besseres
als **Apotheker Lautensteins**
Renovationspillen, ganz be-
sonders bei Ausschlägen, Geschlechts-
blüthen, roter Haut, Flechten, Blut-
andrang und Verstopfung Mk. 8.00
Apoth. Lautensteins Versand,
Spremburg L. 36.

Zuckooh
Crème
gegen rauhe Haut

Einst und jezt
Ich bin seit drei Jahren verlobt und möchte endlich einmal
heiraten. Also begehre ich mich — nicht etwa auf das Standes-
amt, sondern auf das Wohnungsamt und lasse mich als Woh-
nungsfuchender eintragen. Der Beamte, ein älterer und aus-
nahmsweise freundlicher Herr, schaut mich durch seine großen
Brillengläser forschend an und entlockt mir durch ein paar
Fragen das Geständnis meines Eheorhabens.
„Lieber Herr,“ sagt er darauf, „lasse Sie vor des geiraten
bleive! Gute Sie, früher hat mer, um a Braut zu kriegen, zwee
Johr gebraucht und an halbe Dag zum Wohnungfuche, un heut
hawe Sie im halbe Dag a Braut und in zwee Johr noch fei
Wohnung!“

**Jeder unterwirft
sich Ihrem Willen**
Wenn Sie die Macht der **Essigfäulen** und **Oxyone**
angewandt werden, **Oberrind** sind, gibt 21. Örtling,
der **deutscher** **Oxyone** in seinem **Briefe**
Oxyone **Unterichtsbrieft.**
201 19 20200, u. **ernannt** **Angabe**, **Preis** **bröck**,
201 9.60, **gebunden** 201. 13.20 **unabhängig** **Porto** und
Zerpfandung. **Preis** 21, 20, in 21. **lehrt**: **lieber** **bei**
2100 **kein** **ist** **mit** **bei** **2100** **legen**. **30** **minuten** **nach**
2 **Stunden** **schon** **3** **Personen** **glänzend** **opposittieren**.
Geleitete **Behandlung**, **Oberrind** **2100** **ist** **die** **der** **Farbe** **u.**
alle **Erleiden** **hängt** **von** **Veränderungen** **an**.
Orania-Verlag, Oranienburg-H. 1.

Krämpfe, (Epileptie, Fallsucht)
Wo bisher alles umsonst angewandt,
um von diesen schreckl. Leiden geheilt
zu werden, erteilt kostenlos Auskunft
(Rückporto erbeten) **Pfarrer u. Schul-**
Inspektor a. D. P. O. Fiedler Post
Niewerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder.)

DIE ALTE PERLE DER NORDSEE-BÄDER **HELGOLAND** **DIE ALTE PERLE DER NORDSEE-BÄDER**
Durch den Krieg gezwungen, 5 Jahre zu schliefen, ist jetzt wieder bereit, alle Gäste, alte wie neue, aufzunehmen. Der Krieg hat die klimatischen Vorzüge der Insel nicht beeinträchtigen können, nach wie vor hat HELGOLAND von allen deutschen Seebädern die reinste Luft, liegt es doch mitten im Meere. Zu allen Jahreszeiten kann HELGOLAND aufsucht werden, immer ist die Temperatur im angenehmen Gegensatz zu der herrschenden Jahreszeit, am schönsten in der Kurzeit Juni bis Oktober, wo Segefsort, Theodor und Kurkapell, Zerstreung hefern. Die Befestigungswerke dürfen frei besichtigt werden. Die Dine wird in der kommenden Saison völlig frei sein von inangenen militärischen Anlagen, ihre herrlichen Seebäder werden wieder wie in alter Zeit die vielen Tausende anlocken, aber ihren Heilwert braucht man kein Wort zu verlieren. Denn, die nicht im Meere baden dürfen, bietet eine Riesen-Warm-Schwimmabendeale Ersatz. Die Verbindung mit dem Festland ist das ganze Jahr hindurch ausreichend sichergestellt. Verpflegung ist hinreichend vorhanden, was nachdrücklich betont zu werden verdient. Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst und schnell die Bäderdirektion und die Prospektusabteilungen des Verbandes Deutscher Nordseebäder.

bekömmlich rein **Rhein- und Moselweine** **preiswert**
 Eigenbau- und Spez: Rudesheimer u. Rheingauer Herrschafts-
 Naturweine NICOLAUS SAHL, Weingütsbesitzer, Gewächse-
 RÜDESHEIM a. Rh.

Aus der Schule

Das Gedicht „Johann der muntere Seifensieder“ wird besprochen. „Wodurch können wir uns die Mutterzeit Johanns erklären?“ fragt der Lehrer. „Daß auch schon damals die Seifenpreise sehr hoch waren.“

St. Müller

... denn es kann geladen sein!

Während des Heimtransportes durch Belgien wurden wir hauptsächlich von belgischen Fabrikarbeitern auf ganz gemeine Art und Weise verspottet. Als wir Tamur passiert hatten, fuhrn wir an einer Fabrik vorbei, deren tapfere Belegschaft im Afford damit beschäftigt war, uns lange Rafen zu machen oder anzudeuten, daß uns der Sale abgeschmitzt gehöre. Um aber dieser Komödie ein Ende zu machen, nahm Lutzentschlossen einer von uns das Gewehr des englischen Dollens und hielt es zur geöffneten Schietbüchse des Wagens hinaus. Da bot sich uns ein erstürzender Anblick dar: die ganze Bande hatte sich bei Erblicken des Gewehres in den Dreck geworfen und ließ nun, ohne sich zu rühren, die Ladefahnen aus den vielen Wagen gebulld über sich hinweggehen, bis das gefährdete ungeladene Gewehr außer Schußweite gekommen war.

Nerven-Gewürstücken
 Glänzlich neue Wege zur unbedingtsicher. Heilung
 Prospekt D^r gratis. Anleitung zur Selbstbehandlung M. 3.80
 Lehmann's Institut München, Ludwigstr. 24.

Gallenstein

Nierenstein, Gries- und Lebersteine werden mit besten Erfolg in Operationen entfernt.
ANTI-GALLIN ist ein, Aromatisches zur Verdauung dienendes Antiseptikum, welches die Gallenwege reinigt, die Gallenblase entleert, die Gallenflüsse fördert und die Gallenblase weicht. Das Antigallin-Präparat kann in jeder Apotheke bezogen werden.

Schriftstellern

bleibt bekannte Verlagsbuchhandlung Göttingerstr. 4. Veröffentlichung ihrer Arbeit in Buchform. Anfr. unt. A. 10 an Ala-Haasstein & Vogler, Leipzig.

Warte Elefant

Durch die zahlreichen Anfragen wird der Elefant bevorzugen, als wären gute Klöre in unbefangenen Mengen bereits lieferbar. Demgegenüber teile ich mit, daß ich es meinem Namen und meiner Marke schuldig bin, nur Klöre herauszubringen, die einstmals den hohen Anforderungen entsprechen, welche die Verbraucher an meine Eigenschaften von Friedenszeiten her zu stellen gemöhnt sind. Da dies bei dem Mangel an erhaltbaren Stoffen nur im beschränkten Maße möglich ist, bilden Stampe-Klöre mit der berühmten Elefanten-Marke

immer noch eine Seltenheit

auf dem Marke. Nach wie vor wird es immer mehr nennenswerte Aufkäufe sein, nur die feinsten Qualitätsklöre herauszubringen.

Carl Mampe

Berlin.
 Grand Prix St. Louis 1904 (Weltausstellung)
 Kaiserl. Preuk. Ausstellung
 Berlin 1906
 Goldene Medaille (Wien 1894)
 Silber- Weltausstellung 1910.

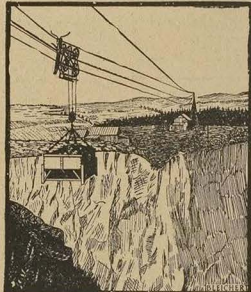
Elektrolyt Georg Sirth wirkt belebend!

Nur die Harmonie der Mineralsalze (Elektrolyt) hält die maximale Leistungsfähigkeit der Körperzellen (Zellturgo nach Georg Sirth) aufrecht.

In jeder Apotheke erhältlich:
 In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.- Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4,50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neubauerstr. 8

BLEICHERT



Kabelkrane für Steinbrüche, Sandgruben, Lagerplätze vereinfachen u. verbilligen den Betrieb
 Ausführl. Beschreibungen stehen zur Verfügung, fordern Sie unsere Heft 215 08 g, 215 09 g, 215 10 g, 215 11 g
Adolf Bleichert & Co., Leipzig B 4

RADIUM CAKES

Das Beste für Kranke u. Rekonvaleszenten.
 Aerztlich empfohlen, hergestellt unter ständiger Kontrolle eines staatlich approbierten u. vereidigten Apothekers u. Chemikers aus garantiert reinen ausländischen Produkten. Kein Eratzmittel.
RADIUM-CAKES-WERKE AKT.-GES.
 BERLIN W. 8 — DANZIG — PRAG

Deutscher Cognac

Weinbrand Scharlachberg Auslese
 Bingen a. Rh.
 Marke

Ein famoser Tropfen!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Zum Weißbleichen
mißfarbener Zähne
Zahnpaste

Leerdont

Spezif. gegen
Cockernwerden
der Zähne.

Berufswechsel

Junge Leute, auch Damen,
werden in kurzer Zeit mündig, ob Krieg,
eine Zerfallung, zum Neuanfang.
Künste oder Dittschelerei, Buchhalter u.
ausgebildet. Zeile drücker, Drup, umfönd.
Böme werden hübnig verlauf.

A. Stein, Hartmannsdorf 320
Ztg. Leipzig (früher in Leipzig).



Lehrbuch der Physiognomik von G. Nogue. Es gibt Aus-
kunft auf alle Fragen u. Zweifel. Man lernt erkennen, wem
Ehre, Glück oder Vermögen anvertraut werden darf. Heute
ist es doppelt wichtig, das man im Augenblick weg hat, was
Gutes Kind einst ist. An Abbildungen wird erläutert:
Bedeutung der Runen u. Falten des Blasierten, Ergelzigen,
Aengstlichen, Anmaßenden, des Schiebers u. gewissen-
losen Eselbeschnürers. Zeichen, die das Beruhtoben ins
Anlitze grabt. Freudeausdruck der Juden auf eine ge-
lungene Spekulation, Glückslager u. Konjunkturpöhlker.
Uberschenbare u. Welgewandte, Nütznieder auf allen
Gebieten. — Stirn-, Nasen-, Augenmerkmale des: Erfinders,
Famatikers, Idealisten, des Entschlossenen, Willensstarken
u. Wagemutigen. — Mund-, Kinn-, u. Wangenmerkmale des:
Eugherigen, Reiskabens, Verschlossenen, des Gefühls-
reihen, Geizigen u. Verschwenders. — Ohrenmerkmale des:
Ureiligen, moralisch Defekten, Degenerierten. — Dein
Schädel ist Dein Schicksal. Ratsprechen auf der Stirn.
Augensprache. Außerordentliche Bedeutung der: Nasen-
biegungen, Nasenrücken, Nasenspitzen, Nasenwurzel,
Nasenbreite u. -höhe. Der Mund als Thron d. Leidenschaften.

Jeden können Sie durchschauen!
Vom Menschenbeobachter zum Menschenkenner. Wie Sie
Meisterrecht in der Menschenkunde erlangen. „Psych.
Studien“ schreiben. Alle, welche sich für die Physiognomie
interessieren, werden an d. Buche ihre helle Freude haben.
20 Abbildungen. Preis Mk. 10.—, geb. Mk. 14.— u. Porto.
Fordern Sie auch den Spezialprospekt: Menschenkenntnis.
Orania-Verlag, Oranienburg 159.

Lesen Sie die literarisch-musikalischen Monatshefte

Die Zeitschrift ist eine vornehme Monats-
hefte für Literatur, Musik, Theater,
bildende Künste und Vortragswesen. Sie bringt feinsinnige, literarisch wert-
volle Romane, Novellen, Essays, Ab-
handlungen aus der literarisch und
musikalischen Zergliederung und Gegen-
wart, Aufsätze über Theater, Konzerte,
Sinfonien u. Besprechungen von Büchern
und Werken der Tonkunst und informiert
über die Theaterbewegungen auf allen
Gebieten. Der Aufsätze, lebendigen
Stimmungen zu vermitteln, dienen die
fernsprechend gemachten und teilweise mit
berühmten Künstlern und Komponisten.
Die „literarisch-musikalischen Monats-
hefte“ sind eine notwendige Ergänzung
der Lektüre eines jeden Literaten,
Musik- und Kunstfreundes.

Des weitern ist in den Monats-
heften zahlreiche Preisessayschreiben ver-
öffentlicht, an denen sich alle Abonnenten
beteiligen können. — Jede Heftpreis.
Abonnementpreis pro Semester 20.50
bei direkter Zahlung vom Verlag.
Prekennummern stehen gern zu Diensten.

Verlag „Aurora“
Dresden-Weinböfka.

48 Div. Gemäde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarrieren gegen Nachnahme oder
Vereinbarung des Betrags von 20. —,
— Januar zu beginnen, vom Verlag
Peter Lubn G. m. b. H., Barmen

Reinigungsmittel
Tabletten, das beste Mittel gegen den
Bauchschmerz, die Zeitscheiterkrankungen.
Unschädlich! Schachtel 20 Stk. —, von
6 Schachteln an portofrei.
Dr. Wolff & Co., Hamburg 1, Alst. O.

Stärke deine Nerven!
Bereiten Sie große unsere Lichte über häm-
tische, nervöse, tonische, hypotonische Stoffe.
Joh. Meier & Co., G. m. b. H., Berlin 19
Kerulienstr. 57.

Galante Literatur
Neues Verzeichnis unterhaltender
und schöner Bücher der Liebe und
Freude gab soeben aus
Willy Schneider in Berlin-Tempelhof 1

Gegen Katarrhe
Wiesbadener
Kochbrunnen
Pastillen
Überall erhältlich, direkt
Brunnencontor Wiesbaden

Arosa Excelsior, vornehmes Familien-Hotel,
sonnige, windgeschützte Lage. Besitzer: Sieber.
Luzern Kurhaus Sonnmatt für Erholungsbedürftige,
Verdauungsleiden, Herzkrankte. Vorzügliche Verpflegung, Prospekt.

Mond-Extra



Mond-Extra-
Klingen Rastierapparat
mit gebogener Klinge
in Ausführung Maxson
Luzern Bäder, G. m. b. H., Berlin S-B 61, Belle-Alliance-Str. 92
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Universal-Aufruf eines Ordnungsfreundes

Bürger, Bruder, Arbeitsmann!
Sei vernünftig! Hör' mich an:
Laß die Hande, laß sie schwächen, —
Über laß Dich nicht verhehen!
Kommt von rechts ein Meuteschurke,
Sau ihm eine auf die Furche,
Sau ihm eine ins Gesicht, —
Doch verhehen laß Dich nicht!
Kommt von links ein Dagabund,
Sau ihm seinen Budel wund,
Sau den Hintern ihm in Fehde, —
Über laß Dich nicht verhehen!
Kommt ein Schlappschwanz von der Mitte,
Ob ihm auf den Bauch zwei Tritte,
Daß ihm das Gedärme bricht, —
Doch verhehen laß Dich nicht!
Kommt Dir irgend ein Prolet
Dom Regierungskabinet,
Spreng ihn in die Luft, den Öfen —
Über laß Dich nicht verhehen!
Bürger, Bruder, Arbeitsmann!
Sei vernünftig! Hör' mich an:
Tue friedlich Deine Pflicht, —
Doch verhehen laß Dich nicht!
o.l.j.a.



Von heilwirdendem Einfluß bei
Gicht, Rheumatismus, Diabetes,
Nieren-, Blafen- und Harnleiden,
Sodbrennen ufw. Brunnenchriften
durch das Faching Zentralbüro,
Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55.



PHONIX-AKTIE-GESELLSCHAFT FÜR ZAHNBEDARF · BERLIN S.W. 68

Die Lehre des Falls 5613

Ich bin privatim nur mäßig froh
Nach dem Urteil, dem Ingeheimen.
Es scheint daher mein persönliches Pech,
Daß oft grob zu mir die Beamten.

Reizlich

Liebe Jugend

Ursula will ein Pferd abzeichnen und will sich die Vorlage
hierfür aus Dreym's Tierleben herauskuchen.
Nach einiger Zeit
siehe ich sie vergänglich suchend den Abschnitt 'Schuppentiere'
durchblättern.

Ein neuer Beruf

Ich heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg
ihre bisherigen Tätigkeiten, ihres Lebensberufes beraubt sind.
Allen, die unermüdet müssen,
empfehlen wir daher ungesäumt ihre Vorbereitung zu treffen, die Allgemeinbildung zu
heben, Examen oder Prüfungen nachzubolen.

Bonneß & Hachfeld, Verlagsbuchhdlg., Potsdam.

Advertisement for dental services: Nasen- u. Profilverbesserung, garantiert schmerzlos in einer Sitzung...

Advertisement for Schrifsteller (writers) with contact information for Berlin and Hamburg.

Advertisement for 'Aha!' featuring a man in a top hat and the text 'mit Roberin gewachst, daher der Glanz!'.

Alleiniger Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württemberg.)

Advertisement for J. H. Kempf's book 'Wie viele Frauen haben außerehelichen Verkehr?' with a list of authors and publisher information.

Advertisement for 'Bücher/Sittenbilder' (books/moral pictures) with publisher information.

Advertisement for 'Jeder Waidmann' featuring a stag and a circular logo.

Advertisement for a book by J. G. Mayer, O. M. S., featuring a stag and text about a book on hunting.

Large advertisement for 'Sekt Schloß W...' with 'Gen. Depot Berlin N. 39' and 'Lindower-Strasse 24'.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener 'Jugend' Bezug zu nehmen

A u f d e m D a d e

Ein Großstadtmärchen von Hans Ostwald

Es war ein spätes Siebelbad. Oben, auf dem Firne lag eine Reihe halbrunder Ziegel, immer einer auf dem andern, jedoch ein Viertel des Stakes weider war und der übrige Teil auf die Seite weiderließ. Es sah ganz so aus, wie wenn meine kleine Nichte im Buch schreibt. Sie macht nämlich nur langgezogene Saarrische und ganz kleine Grundstriche.

In der letzten Nacht hatte der Wind sich immer im Wirbel gedreht. Von dem Schnee, den er mit sich führte, blieben nur wenige Kloden in den Ecken des Firnes auf dem Dache liegen. Auch waren die Schneesternen vom Winde so sehr durcheinandergeschüttelt, daß keines bei seinen Verwandten geblieben war. Als am nächsten Morgen ein bläuliches Grau an die Stelle der nächtlichen Dunkelheit trat, erblühten sich alle in Gesellschaft von Fremden und Unbekannten. Nur zwei Sternchen erkannten sich. Sie lagen allerdings nicht dicht beieinander, aber sie konnten sich trotzdem bemerken. Das eine lag mehr diesseitig der höchsten Dachlinie, das andere mehr jenseits. Sie begrüßten sich; dann fragten sie einander, wo sie sich befinden usw.

Das diesseitige meinte: „Ich sehe noch nicht viel; es ist noch nicht hell genug. Ich höre nur Schritte von Menschen und das Krachen und Scharen von Besen und anderen Werkzeugen heraufschallen. Wahrscheinlich ist das eine Straße.“

„Und ich sehe nichts als einen breiten Abgrund, ganz still und tief,“ antwortete das jenseitige Sternchen.

Erst nach einigen Stunden, nachdem es hell geworden war und die Wolken, vom Winde zerissen, hier und

da einen hellen Fleck Sonnenschein durchließen, sprachen sie wieder miteinander.

Das erste Sternchen meinte: „Es ist wirklich eine Straße da unten. Sehr viele Menschen gehen hin und her — und diese Menge von sonderbaren Gestalten, die vom großen Aieren hin- und hergezogen werden!“

„Das sind gewiß Pferde, die Wagen ziehen,“ erwiderte das zweite belehrend.

„Erleht du denn nichts?“ fragte das erste.

„Ja, es ist wirklich ein Abgrund hinter dem Dache, aber ganz regelrecht, mit blanken Flecken. Das sieht so schaurig aus, wie der letzte Ort, wo wir als Tropfen an den Wänden heruntertiefen. — Wie mag das nun zugehen, daß wir als Schneestern auf einem Dache liegen? Ist das nicht geheimnisvoll?“

Ein spitztrahliges Stern, der zwischen ihnen lag, sagte mürrisch: „Das ist gar nichts Geheimnisvolles! Das macht der Zustandbewohler!“

„So!“ sagten die umherliegenden Schneesternen.

„Erkläre uns doch das,“ meinte das erste nach einigem Raubfein. — „Erklären!“ — das spitztrahlige Sternchen verstummte.

Wieder waren mehrere Stunden vergangen, da sagte das erste Sternchen: „Jetzt scheint die Sonne aber so heiß, daß wir wohl bald wieder aus unserm engen, felsen Zustand erlöset werden. ... Und ein Treiben ist jetzt auf der Straße! Lauter kleine Menschen springen da umher. Einzelne hüpfen auf einem Bein, andere lassen sich an den Händen und tanzen rund herum. Viele Frauen haben die Kleinfen auf dem Arme oder schieben sie vor

sich her in kleinen Gestellen. Dabei betrachten sie immer die Kinder der anderen Frauen und lächeln sie an. Alles ist so fröhlich. Aber sie lachen immer die Sonne auf; sie sind nur auf der Sonnenseite.“

„Das ist immer so, wenigstens in den ersten Tagen, wenn die Sonne wieder wärmt, nachdem sie so lange nur kalt gefaltet hat,“ meinte das spitztrahlige.

„Und ich sehe auch etwas!“ rief das zweite Sternchen. „Die blanken Flecke werden jetzt alle aufgemacht und dahinter arbeiten viele Menschen. ... Und darüber, unter dem Dache, macht man jetzt auch die blanken Flecke auf. Da sieht eine ganz alte Frau heraus. Aus dem zerfetzten Kopftuch hängen ein paar strahlige, weiße Haare. Eine junge Frau steht neben ihr mit einem Kinde auf dem Arm. Jetzt geht die junge Frau fort ...“

Die alte sieht geradeaus über die Dächer. Jetzt atmet sie mit offenem Munde — und das Knie reißt sie auf der Brust auf. — Sie ist umgefallen!“ Ichre das Sternchen. Das andere erzählt, ohne darauf zu achten: „Die vielen kleinen Menschen sind doch so lustig. Ich nehme mich ordentlich danach, einem von ihnen auf den Kopf zu fallen — wenn ich doch erst erlöset wäre!“

„Das nennt man Umwandlung — Erneuerung — Wiedergeburt,“ belehrte das spitztrahlige.

„Und wir hier hinten haben keine Sonne. Wir müssen noch lange liegen, sagte traurig das zweite Sternchen.

Das erste hörte nichts mehr. Es ließ als Tropfen die schräge Dachseite hinunter, während das andere immer noch sprach: „Wir müßten hier hinten auch Sonne haben — hätten wir doch auch schon die Sonne!“

Biocitin

stärkt Körper u. Nerven



Nervosität, Energielosigkeit, Blutarmut, überhaupt Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitenden Schwunde in den betroffenen schwachen Organen begleitet. Dem geschwächten Organismus kann aber Nervensubstanz wieder zugeführt werden und zwar durch Biocitin, welches Nervensubstanz in physiologisch reiner Form (Lecithin) nach Professor Dr. Habermanns Verfahren als wichtigsten Bestandteil enthält; und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des **Biocitin** als vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei

Nervosität, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. **Biocitin** ist in der früheren bewährten Güte mit 10% physiol. reinem **Lecithin** nach Professor Dr. Habermann in beschränktem Maße wieder lieferbar. Erhältlich nur in **Originalpackungen** in Apotheken und Drogerien. Ein Geschmacksmuster **Biocitin** sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die **BIOCITIN-FABRIK G. M. B. H., BERLIN S. 61 / Jg.**

Bei der Einführung neuer Markenartikel

glaubt heute noch mancher Fabrikant mit der Ankündigung in Fachblättern auszukommen; jeder erfahrene Werbeleiter könnte ihm bestätigen, dass diese Reklame allein nicht ausreicht, weil sie sich nur an den Wiederverkäufer wendet. Die belletristischen Zeitschriften dagegen vermitteln den Anschluss an das Publikum. Das eine ist so nötig wie das andere. Beweis: die ständige Inanspruchnahme unserer Jugend auch durch solche Grossfirmen, die von vorneherein in ihren Anzeigen nur ihre Marken, aber keine Adresse nennen, die sie also durch die Nachfrage des Publikums auch den widerstrebenden Verkäufer zur Abnahme zwingen und den Gewonnen beim Publikum unterziehen. Da diese Aufträge alljährlich erneuert werden, so ist anzunehmen, dass ihre Rentabilität an Hand der Umsatzziffer nachgewiesen ist.

Mit Vorliebe vertreten gerade Nichtfachleute häufig die Meinung, dass belletristische Zeitschriften zwar für Sekt und Unterhaltungsliteratur, für Cigaretten und kosmetische Artikel wohl geeignet sei, aber keinesfalls für Gebrauchsartikel, am wenigsten für die Schwerindustrie. Da dürfte von Interesse sein, was uns eine angesehene Maschinenfabrik aus Leipzig-Cobitz dieser Tage schreibt: „... wenn wir auch über den Erfolg im Einzelnen nicht unterrichtet sind, da wir in unseren Jugend-Anzeigen keine Kontrollziffern führen, so teilen wir im Allgemeinen bei belletristischen Zeitschriften gute Erfolge fest; denn die belletristischen Zeitungen werden im Heim, in der Eisenbahn usw. auch von den massgebenden Herren gelesen, während die Fachzeitschriften häufig nur bis zu den in Frage kommenden mittleren Beamten gelangen, von den massgebenden Herren im Drange der Geschäfte aber meist nicht sorgfältig genug im Auge gefasst durchgesehen werden.“ Dass dabei auf eine Zeitschrift vom Rang der Jugend nicht verzichtet werden kann, ist jedem Kenner dieser Verhältnisse klar.

Das Christusproblem gelöst! Sehen ersehnt! Vor 1900 Jahrent! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das nun ganz mittelt, wer Jesus Christus war! Ein Bundesbrief des Kaiserreiches, einer Art Freimaurervereinsung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandria. Ein christlicher Priester versucht bei der Entdeckung das Dokument zu verbrennen, da sich die ganzen mythischen Wundergeschichten nur diesem Buche natürlich erklären. Die Entdeckung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Christus' Leben neuwissenschaftlich von Ferd. Schmidt, ist insbesondere wird das Werk unterhaltend aus der Hand liegen. Preis broschür M. 4.—, gebunden M. 5.—. Preis 10 Pf. Buchhandlung gratis.

Größer Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.

Sie sehen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgünstigen, sofort les- und spielbaren Klavier-Notenschrift RAPID. Es gibt keine Noten-, Ziffer- oder Tabulatur, die so viele Vorfälle hat wie RAPID. Seit 14 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung, m. versch. Stücken u. Musikalien-Verz. 8.50 M. Aufklär. umsonst. VERLAG RAPID, ROSTOCK 20.



Creme „Mouson“

Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung. Creme Mouson macht rissigefleckte Haut überraschend schnell glatt und weich. in Tuben und Milchgläsern überall erhältlich. Fabrikanten J.G.Mouson & Co Frankfurter a/M.



DRAGOL

MUNDWASSER UND ZAHNPASTA
Verbürgt auf wissenschaftl. Grundlage Gesundheit und -Schönheit der Zähne.-
Erhältlich in einschlägigen Geschäften.
Dragol-Gesellschaft Goetze & C^o Dresden-A.

„Detektive“

Brau-Quantität Nürnberg Reinhardt & Wengler beschafft vertraut. Aufträge; arbeitet überall vermittelt. Einmal Direktvermittlung.

Bilz

Sanatorium Dresden-Radebeul Voller Betrieb. Prosp. frei.

FARBEN

Misch- u. Zuckerschmelzen Molkasten, Pflanzl. R. HEBBERLING. München, A. 2.

Verlangen Sie Preisliste B.

Schneeweisse Zähne

Wie sehen Ihre Zähne aus? „ETA-Massa“ löst alle gelb. Ansätze u. Zahnstein augenblicklich auf u. macht verächtlich. Zähne sofort schneeweiß. Gereinigte weiß-Zähne sind es, welche dem lachenden Munde seinen starken, anziehenden Reiz geben. „ETA-Massa“ greift Zahnfleisch nicht an! Von besten Chemik. empf. Preis m. 11. Zahel., N. 6.75 u. Porto. (Dentist. Sonderfr.) Laborator. „Ela“, Berlin W.17, Potsdamerstr. 32



Der gute Bürger

„Ach, nicht ein Stuhl ist uns geblieben!“

„Nein, Kathilbe, wir werden hintünftig stehen müssen in unserer Wohnung, aber wir werden es freudig tun, und getragen von dem erhabenen Bemühen, alle staatlichen und Gemeindefragen, sowie die Kirchensteuer für dieses Jahr entrichtet zu haben!“

Kaliflora

Zahnpasta

wirkt
reinigend, desinfizierend.
Beseitigt mißfarbenen Zahnbelag
und üblen Mundgeruch.

Zuverlässige
Zahnpflege, köstliche
Erfrischung.

Hersteller
C. G. Meyer & Co.
G. m. b. H.
Hamburg

Lovan-Creme

fetthaltig

nicht fettend.

Eine ganz milde
Creme mit unerreichter
Tiefenwirkung für's Haus und die
Kinderstube.

Erzielt
mattschimmernden Teint mit
reizvollem Duft.

Hersteller
C. G. Meyer & Co.
G. m. b. H.
Hamburg

FB



Matheus Müller

ELTVILLE





Um Michels letzten Knochen
„Paß an, Sohl!“



Vor dem Tollhause

JUGEND 1920 — NR. 19 — ERSCHIENENSAMSTAG DEN 8. MAI 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHÄI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HOFER, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich: JOSEF MAUTNER.

Preis: Mark 1.80

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1920 by G. HIRTH'S Verlag, G.m.b.H., München.